

GAW Rheinland Kurier

Gemeinsam. Aktuell. Weltweit.

1. Ausgabe | Februar 2023

- Geistlicher Impuls von Pfarrerin Ulrike Veermann
- Interview mit Pfarrerin Vera Rudolph
- Auszeichnung mit Kronenkreuz der Diakonie in Koblenz

- Verleihung der Pfarrer Georg-Fritze-Gedächtnisgabe in Köln-Mitte
- Schatzmeisterkonferenz 2022
- Klausurtagung 2023
- Neues aus Leipzig

Weltweit
Gemeinden
helfen
GAW
Rheinland



Impuls

Du bist ein Gott, der mich sieht.

Als ich die Jahreslosung las, wusste ich im ersten Augenblick nicht, wohin mit meinen Gefühlen.

Du bist ein Gott, der mich sieht - ist das ein Versprechen oder ist das eine Drohung?

Aber ich denke gerade in der Geschichte, in der dieses Wort von Hagar gesagt wurde, war es ein tief empfundener Dank. Dank für die Begleitung in Verfolgung, in Angst. Ein Wort des Vertrauens. Vertrauen in einen Gott, der mich sieht, in jeder Situation, in der ich bin, wenn ich glücklich bin, wenn ich traurig bin, wenn ich Angst habe, wenn ich einen neuen Weg einschlagen muss. Eben einfach wenn ich bin, die ich bin. Du bist ein Gott, der mich sieht, das gilt auch unseren gesamten Partnern und Partnerinnen. Das gilt uns als Kirche in Deutschland. Das gilt uns als Gemeinden. Das gilt jedem einzelnen Christenmenschen, der versucht Gemeinschaft zu leben. Fordert uns heraus unsere Nächsten zu lieben wie mich selbst. Das kann auch ich nur, wenn ich die Nächsten sehe, wenn ich sie wahrnehme, ernstnehme. Das ist unsere Aufgabe. Unsere Aufgabe als Menschen im GAW. Das ist unser Geschenk als Menschen des GAW, die wir auch klar gesehen werden von unseren Partnerorganisationen, überall auf der Welt.

Es ist gut zu wissen, dass Gott jeder/jedem von uns die Zeit und die Kraft gibt, selbst die Augen aufzumachen und wahrzunehmen, wo ich gebraucht werde.

Also lassen Sie uns so miteinander dieses neue Jahr beginnen. Er sieht uns, wir werden gesehen und ich darf sehen.

Ihre Ulrike Veermann

Interview

mit Pfarrerin Vera Brigitte Rudolph, die seit 2020 GAW-Synodalbeauftragte und Schatzmeisterin für die Zweiggruppe Koblenz ist.

1. Warum schlägt Ihr Herz für das GAW?

Die synodale Beauftragung für das GAW habe ich von einem begeisterten Gemeindeglied „geerbt“, der aus Altersgründen kürzertreten musste. Man könnte sagen, die Aufgabe hat mich gesucht. Inzwischen habe ich mich in die Materie eingelesen, viele leidenschaftlich engagierte Menschen kennengelernt, bewundernswerte Projekte wahrgenommen und mich entschieden, dabei zu bleiben.

2. Welche Rolle hat Ihre Heimatgemeinde in Ihrem Leben?

Meine Heimatgemeinde war von Kindertagen an immer ein Zuhause, ein Ort, an dem ich mich wohlfühlt habe und einen Freundeskreis hatte. Erst im Kindergottesdienst, im evangelischen Kindergarten, Jungchar und Chor, dann in der Jugendarbeit. Deshalb wollte ich nach dem Abitur Theologie studieren, um eines Tages anderen Menschen diese Erfahrung zu ermöglichen.

3. Welche Erfahrungen von Christentum in der Diaspora haben Sie gemacht?

Wenn die Evangelische Kirchengemeinde Winnigen zur „Diaspora“ zählt (was sie selbst unterschreiben würde): dort herrscht nach wie vor ein starker Zusammenhalt und ein gewisser Stolz auf die eigene Tradition als Gemeinde. Wer von „außen“ dazu kommt, sollte das respektieren und wird dann sehr herzlich aufgenommen. Bei einer Studienfahrt nach Sarajevo habe ich zum ersten Mal eine Ahnung bekommen, wie Christen als Minderheit in einem muslimisch geprägten Umfeld leben. Darüber muss ich noch weiter nachdenken...

4. Welche Zukunft hat die evangelische Kirche?

In unserer Gemeinde versuchen wir, Zukunftsszenarien entspannt zu begegnen und offen zu sein für kommende Entwicklungen. Ich denke, wir werden immer weniger werden und eher projektbezogen Mitarbeitende finden. Diakonische Aufgaben werden weiterhin ein wichtiger Schwerpunkt sein.

5. Welche Bedeutung hat das Gebet für Ihren Alltag?

In diesem Jahr habe ich besonders die Bedeutung des Vaterunsers neu schätzen gelernt. Wir haben es in so unterschiedlichen Situationen mit so verschiedenen Menschen gesprochen: an Gräbern, bei Gottesdiensten, am Krankenbett, bei der Jugendfreizeit, allein, zu zweit, für Abwesende, in mehreren Sprachen, dankbar oder bittend – das waren schon sehr starke und verbindende Momente.

6. Welches ist Ihre Lieblingsgeschichte in der Bibel?

Obwohl sie oft als „abgedroschen“ wahrgenommen wird: die Geschichte vom verlorenen Sohn. Es gibt immer wieder neue Aspekte zu entdecken, z.B. in den Beziehungen der Personen zueinander. Zuletzt haben wir überlegt: Ob der ältere Sohn auch zum Fest kom-



men wird.

7. Welches sind Ihr Lieblingsbuch und Ihr Lieblingsland?

Zurzeit ist mein Lieblingsbuch „Eine Frage der Chemie“ von Bonnie Garmus. Als Land mag ich Frankreich sehr.

Besondere Auszeichnung in Koblenz

Text und Fotos: Kirchengemeinde Koblenz-Lützel, Guido Höfer

Im September 2022 wurde von Pfarrerin Rudolph, die Sie im Interview kennengelernt haben, zu einem ganz besonderen Anlass ein Grußwort der Vorsitzenden, Pfarrerin Ulrike Veermann, verlesen. Der langjährige und hochengagierte Schatzmeister des GAW Koblenz, Horst-Albert Kottenberg wurde für sein jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement mit dem Kronenkreuz der Diakonie in Gold ausgezeichnet.



Im Rahmen einer Andacht des Seniorenkreises „Nun aufwärts froh“ überreichte Superintendent Pfarrer Rolf Stahl dem 82-Jährigen die Auszeichnung. Horst-Albert Kottenberg leitete bereits als Jugendlicher Jungschargruppen des

CVJM und stellt sich seither mit vielfältigem Engagement in den Dienst der Evangelischen Kirchengemeinde Koblenz-Lützel.

Im Laufe seines Lebens übernahm er unter anderem das Amt des Presbyters, das er 45 Jahre innehatte. Damit verbunden waren synodale Aufgaben, die Mitarbeit im Gemeindeverband, Partnerschaftsarbeit oder Besuche im Krankenhaus. Mit Kottenbergs Unterstützung wurde 1972 das diakonische Angebot „Essen auf Rädern“ in Lützel gegründet; er engagierte sich für das evangelische Gustav-Adolf-Werk, trägt bis heute den Gemeindebrief aus und macht Geburtstagsbesuche in der Gemeinde.

In ihrer Ansprache betonte Pfarrerin Vera Rudolph: „Sie leben christliche Nächstenliebe. An Ihnen konnten und können viele Menschen sehen, wie die Christen sind: sie gehen respektvoll miteinander um und stehen füreinander ein – ohne nach dem Lohn zu fragen.“ Mit der Ehrung wird die bisherige Arbeit Kottenbergs öffentlich gewürdigt.

Das Kronenkreuz der Diakonie ist die höchste Auszeichnung des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Es ist Ausdruck des Dankes und der Wertschätzung für die Treue und den Einsatz im Dienste des Nächsten und wird für langjährige ehrenamtliche Tätigkeit verliehen.

Festakt in Köln-Mitte für Pfarrerin Mathilde Sabbagh

Text: Georg Heilinger, Fotos: Matthias Pohl



Superintendentin Susanne Beuth begrüßte am 12.11.2022 neben den Synodalen zahlreiche Gäste in der Kartäuserkirche zu Köln anlässlich der Verleihung der Pfarrer Georg-Fritze-Gedächtnisgabe. Diese geht an Mathilde Sabbagh, erste ordinierte Pastorin der presbyterianischen Kirche in Syrien. Seit 1981 wird dieser Preis im Gedenken an den durch die Nazis verfolgten Pfarrer Georg Fritze an Personen bzw. Gruppen

vergeben, die sich für Menschen einsetzen, denen Gewalt und Unrecht widerfährt.

Das GAW unterstützt Projekte, die Pfarrerin Sabbagh betreut, unter anderem auch ein Trinkwasserprojekt in Hassakeh.

Bürgermeister Dr. Ralph Elster übermittelte in seinem Grußwort die Glückwünsche des Rates der Stadt Köln sowie der Oberbürgermeisterin Henriette Reker und äußerte seinen Respekt für die Auswahl der Preisträgerin und deren großartiges Engagement.

Mary Khalaf, gebürtige Syrerin und z.Zt. ordinierte Prädikantin in Gummersbach, hielt daraufhin die Laudatio.

Nach ihrem Anglistik- und Theologiestudium in Aleppo kehrte Frau Sabbagh in ihre Heimatstadt Hassakeh/Al Hasaka in Nordostsyrien zurück. In einem Gebiet, das durch Emigration der angestammten Bevölkerung nach Europa und Amerika ebenso bestimmt ist wie durch die Ankunft von Flüchtlingen aus benachbarten Landstrichen, bietet sie mit ihrer Gemeinde seit 2016 allen Kindern und Jugendlichen, egal ob evangelisch, orthodox oder katholisch, Gesprächsangebote, Englisch-, Französisch- und Computerunterricht, Bibelstunden und Freizeitmöglichkeiten. Mittlerweile kommen regelmäßig 300 Kinder und Jugendliche in die Kirche. Daneben organisiert und verteilt die Pfarrerin mit ihrer Gemeinde Lebensmittel, Trinkwasser, Medikamente, Hygienepakete und Benzin zum Heizen für den nahenden Winter an bedürftige Familien.

In diesem Zusammenhang erwähnte die Laudatorin, dass die GAW-Frauenarbeit zusätzliche Nothilfe aus den Spenden für das Jahresprojekt 2021 geleistet hat.

Als Anerkennung für ihren Mut und ihre Tatkraft, die Gemeinde in ihrer Heimatstadt wieder aufzubauen, würdigt der Ev. Kirchenkreis Köln-Mitte dieses beeindruckende Engagement von Pfarrerin Mathilde Sabbagh durch die Verleihung der mit 10.000 Euro dotierten Pfarrer-Georg-Fritze Gedächtnisgabe.

Mathilde Sabbagh freute sich über die Auszeichnung. „Ich möchte allen ganz herzlich danken, die mir diesen Preis zugedacht haben“, sagte sie in der Videoschleife aus Syrien und beantwortete danach noch einige Fragen aus dem Publikum.

Nach der Übergabe eines Blumenstraußes an die Laudatorin sowie an Anmar Barakat für die musikalische Gestaltung beendet die Superintendentin Susanne Beuth den Festakt mit dem Segen.



Schatzmeisterkonferenz 2022

Text: Manfred Warmers, Fotos: Sabine Janser

Am 22. und 23. Oktober 2022 trafen sich 16 engagierte GAW-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter zur diesjährigen Schatzmeisterkonferenz.

Eingeladen dazu hatten der Schatzmeister des GAW Rheinland, Manfred Warmers, und seine Ehefrau nach Mülheim an der Ruhr in die Zweiggruppe An der Ruhr.

Die jährliche Konferenz fand diesmal in den Räumlichkeiten der Katholischen Akademie „Die Wolfsburg“ statt und wurde durch den Superintendenten des Kirchenkreises An der Ruhr, Pfarrer Gerald Hillebrand, und Herrn Warmers mit Grußwort, Andacht und Informa-



tionen über Mülheim an der Ruhr und den Kirchenkreis an der Ruhr eingeleitet.

Im Mittelpunkt der Konferenz standen die Berichte der Geschäftsführerin des GAW Rheinland, Sabine Janser, über die inhaltliche Arbeit des vergangenen Jahres und des Schatzmeisters des GAW Rheinland, Manfred Warmers, über die finanzielle Situation des Werkes sowie eine rege Diskussion und ein intensiver Austausch der Tagungsteilnehmer und –teilnehmerinnen über das GAW insgesamt.

Nicht zuletzt durch das große Engagement der Schatzmeisterinnen und Schatzmeister der einzelnen Zweiggruppen verfügt das GAW Rheinland auch im lfd. Haushaltsjahr wieder über ein gutes Spendenaufkommen.

Die Vorsitzende, Pfarrerin Ulrike Veermann, war in diesem Jahr beruflich leider verhindert. Der stellvertretende Vorsitzende, Pfarrer i.R. Norbert Stephan, hatte zudem aus gesundheitlichen Gründen seine Teilnahme an der Konferenz leider kurzfristig absagen müssen. Rund um die Konferenz blieb genügend Raum für Begegnungen miteinander und viele interessante, unterschiedliche Informationen. Dazu boten insbesondere der Samstagabend sowie der Sonntagnachmittag viel Zeit.

Ein zusätzliches Highlight an diesem Wochenende war die Besichtigung des Leder- und Gerbermuseums mit fachkundiger Führung. So war die Stadt Mülheim a.d. Ruhr im 19. und 20. Jahrhundert die Stadt mit der höchsten Produktionsrate an Lederwaren in Deutschland.

Der sonntägliche Gottesdienst führte die Teilnehmenden in die Matthäuskirche der Ev. Lukaskirchengemeinde.

Wieder einmal ein rundherum gelungenes Wochenende, sodass sich alle schon jetzt auf das Wiedersehen in der Zweiggruppe Gladbach-Neuss im nächsten Jahr freuen.

Klausurtagung 2023 in Leipzig

Text: Sabine Janser, Fotos: GAW der EKD

Bei der Klausurtagung 2023 in der Zentrale in Leipzig waren fast alle Hauptgruppen des GAW vertreten, um zusammen mit dem Generalsekretär Enno Haaks und dem Präsidenten Martin Dutzmann in den Austausch zu kommen.



In Workshops gab es Informationen und Ideensammlungen zu den Themen „Internationalisierung des GAW“, „Nachwuchs“ und „Finanzielle Stabilisierung des Werkes“. Im letztgenannten ist insbesondere die Diskussion zur angestrebten Erhöhung der Umlageleistung eine, mit der sich der Vorstand des GAW Rheinland intensiv auseinandersetzt. Aus diesem Grund wird der Schatzmeister, Herr Manfred Warmers, im März als Teil einer gesamtwerklichen Arbeitsgruppe dessen Überlegungen mit nach Leipzig und in die Debatte nehmen. Die Umlage ist der Anteil, den die einzelnen Gruppen zur Finanzierung der Zentrale in Leipzig

jährlich beitragen. Er bemisst sich prozentual am Mittelwert der Einnahmen der letzten fünf Jahre einer Hauptgruppe.

Beim genaueren Blick in die Hauptgruppen ergab sich eine große erfreuliche Gemeinsamkeit: In allen Hauptgruppen sind die Eingänge bei Mitgliedsbeiträgen und Kollekten stabil und nach den Einbrüchen in den „Corona-Jahren“ wieder auf das Niveau vor der Pandemie gestiegen. Zusätzlich verbuchen alle Hauptgruppen hohe Eingänge bei der Ukraine-Nothilfe und auf ideeller Ebene eine hohe Wertschätzung seitens der Landeskirchen und anderer Einrichtungen und Organisationen, was die Vernetzung und Handlungsfähigkeit des GAW in dieser Thematik betrifft. Insgesamt hat das GAW bis jetzt 1.080.000 Euro gesammelt und ungefähr zwei Drittel in entsprechende Projekte weitergeleitet.

Schwerpunktthema der Klausurtagung war „Die Kirche Jesu Christi als Diaspora“, zu dem Dr. Mario Fischer, Generalsekretär der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa GEKE, einen Vortrag hielt. Darin stellte er die Ergebnisse eines Studienprozesses vor, den die Vollversammlung der GEKE seit 2012 zur Thematik „Theologie der Diaspora“ verfolgt. Auf Basis der Studiendokumente wurde das focus-Heft „Beziehungsreichtum – Die Diaspora der Kirche als gemeinsame Aufgabe“ herausgegeben, das die Erkenntnisse dieses Studienprozesses anschaulich zusammenstellt.



Eine wichtige persönliche Erkenntnis daraus ist die, dass viel sorgsamer mit den Begriffen „Minderheit“ und „Diaspora“ umgegangen werden muss. Und dass im erarbeiteten „erweiterten Diasporabegriff“ all das steckt, was bei den Diaspora-Studententagen des GAW Rheinland als wertvoll und beispielhaft erkannt und kommuniziert wurde und wird:

- Die Stärke des theologisch-konzipierten Diasporabegriffs im Sinne von „Einstreuung“ nutzen, um sich vom teilweise negativen Minderheitsnarrativ zu befreien. Es geht dann nicht mehr um groß oder klein, arm oder reich, sondern darum, wie Kirche zu den Menschen in Beziehung steht.
- Produktiver und kreativer Umgang mit den Herausforderungen als (werdende) Minderheitskirche.
- Das (neue) Diasporaselbstverständnis verbindet die Kirchen untereinander und führt die Gemeinsamkeit der Kirchen in der Welt vor Augen.

Bei aller Klarheit des Vortrags war in der anschließenden Aussprache deutlich zu spüren, dass der erweiterte Diasporabegriff die Gemüter sehr bewegt und berührt. Dabei kam auch die Frage auf: „Wenn Diaspora alle sind, was ist dann die Aufgabe eines Diasporawerks?“ Dr. Fischer beantwortete dies mit dem Hinweis, dass das GAW mit seinen Kompetenzen ein unverzichtbarer Partner der GEKE ist und dass weitere Aufgaben für das GAW darin liegen, Netzwerke zu schaffen und aufrechtzuerhalten, sowie ein Vermittler der zwischenkirchlichen Hilfe zu sein.

Sicher kann das GAW und können „GAW-ler*innen“ auch hier von der Nähe zu den Partnern und Partnerinnen profitieren.

In Pausen und beim Abendausklang blieb ausreichend Zeit, um mit den Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch zu



kommen, und auch das trug seinen Teil dazu bei, dass die Teilnahme an der Veranstaltung sehr lohnend war.

Neues aus Leipzig

Text: Sabine Janser, Foto: GAW der EKD

Lesezeichen mit Jahreslosung

Wie jedes Jahr hat das GAW ein Lesezeichen drucken lassen, das auf die eigene Hauptgruppe personalisiert werden kann. Dieses Jahr stammt das Foto von Superintendent i.R. Reiner Rinne, der Vorsitzender der Hauptgruppe Schaumburg-Lippe ist. Er schreibt dazu:

„Wer sich in der St.-Petri-Kirche in Riga die Christus-Skulptur genau anschaut, wird bemerken, dass der Künstler seine Figur mit nach außen gewandten Innenhandflächen gestaltet hat, die Christi Wundmale zeigen. Will sagen: Einen leichten, schmerzfreien, bequemen Weg hat der 'Gott, der dich sieht' nicht anzubieten, weder für Olena und Mohammed, noch für dich oder mich".



Das Lesezeichen kann in der Geschäftsstelle bestellt werden.

Der Newsletter ist nicht barrierefrei und wird erstellt vom Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit des GAW Rheinland, Kurfürstenstr. 20a, 53115 Bonn, ☎ 0228/24 27 485, ✉ info@gaw-rheinland.de, 🌐 www.rheinland.gustav-adolff-werk.de

Wenn Sie aus unserer Verteilerliste genommen werden wollen, Fragen oder Stellungnahmen haben, senden Sie bitte eine E-Mail an info@gaw-rheinland.de oder rufen Sie uns an unter 0228/2427485.